



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Frühjahr

Kennwort: _____

62311

2005

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ältere Deut. Literaturw. - Hauptg.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 5

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 11

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

A. Text: Wolfram von Eschenbach

Parzival: Gahmuret und Belakane

- si nam urloup, dô gienc si dan
 aber hin wider vür ir gast.
 des herze truoc ir minnen last.
 daz selbe ouch ir von im geschach;
 5 des ir herze unde ir ougen jach:
 diu muosens mit ir pflihte hân.
 mit zühten sprach diu vrouwe sân
 »gebietet, hêrre: swes ir gert,
 daz schaffe ich: wande ir sît es wert.
 10 und lât mich iuwer urloup hân.
 wirt iu hie guot gemach getân,
 des vrôuwen wir uns über al.«
 guldîn wâr ir kerzstal:
 vier licht man vor ir drûfe truoc.
 15 si reit ouch dâ si vant genuoc.
 Sine âzen ouch niht langer dô.
 der helt was trûric unde vrô.
 er vrôute sich daz man im bôt
 grôz êre: in twanc doch ander nôt.
 20 daz was diu strenge-minne:
 diu neiget hôhe sinne.
 diu wirtin vuor an ir gemach:
 harte schiere daz geschach.
 man bette dem helde sân:
 25 daz wart mit vlîze getân.
 der wirt sprach ze dem gaste
 »nu sult ir slâfen vaste,
 und ruowet hînt: des wirt iu nôt.«
 der wirt den sînen daz gebôt,
 30 si solten dannen kêren.
 des gastes junchêrren,
 der bette alumbe daz sîne lac,
 ir houbet dran, wand er des pflac.
 dâ stuonden kerzen harte grôz
 35 und brunnen licht. den helt verdrôz
 daz sô lanc was diu naht.
 in brâhte dicke in unmaht
 diu swarze moerinne,
 des landes kûneginne.
 40 er want sich dicke alsam ein wit,
 daz im crâchten diu lit.
 strît und minne was sîn ger:
 nu wûnschet daz mans in gewer.
 sîn herze gab von stôzen schal,
 45 wand ez nâch ritterschefte swal.
 Daz begunde dem recken
 sîne brust bêde erstrecken,
 sô die senwen tuot daz armbrust.
 dâ was ze draete sîn gelust.
 50 der hêrre ân allez slâfen lac,
 unz er erkôs den grâwen tac.

Erläuterungen:

6 *pfliht* = (hier) Anteil, Teilhabe; 7; 24 *sân* = *sâ* = sogleich, bald (darauf), dann;
 13 *kerzstal* = Leuchter; 20 *streng* = stark, groß, gewaltig; 28 *hînt* = *hînaht*; 40 *wit* = Zweig;
 45 *swal* von *swellen*, *nâch swellen* = schwellen vor, sich sehnen nach; 48 *senwe* = (Bogen-) Sehne;
 49 *dræte* = schnell, ungestüm, wild

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Interpretieren Sie die vorliegende Textstelle unter besonderer Berücksichtigung der Darstellung von Minnesymptomen und der Minnekrankheit!
3. Ordnen Sie die vorliegende Textpassage in den Gesamtkontext ein (keine Nacherzählung)!
4. Bearbeiten Sie *nur eine* der folgenden Aufgaben
 - a) Vergleichen Sie die Elternvorgeschichte in Chrétien de Troyes *Perceval* mit derjenigen in Wolframs von Eschenbach *Parzival*! Berücksichtigen Sie dabei weitere Ihnen bekannte Elternvorgeschichten in mittelalterlichen Texten!

oder

 - b) Erläutern Sie die unterschiedlichen Formen der Quellenberufungen bei Wolfram von Eschenbach!

Thema Nr. 2

A. Text:

Walther von der Vogelweide
 v. 41,13 – 42,14

- | | | |
|-----|--|---------------|
| I | Ich bin als unschedelichen frô,
daz man mir wol ze lebenne gan:
tougenfliche stât min herze hô.
waz touc zer welte ein rüemic man?
5 Wê den selben, die sô menigen schœnen lîp
habent ze bæsen mæren brâht!
wol mich, daz ichs hân gedâht!
ir sult si mîden, guotiu wîp. | 41,13 |
| II | Ich wil guotes mannes werdekeit
vil gerne hœren unde sagen.
swer mir anders tuot, daz ist mir leit.
ich wilz ouch allez niht vertragen.
5 Rûemære unde lügenære, swâ die sîn,
den verbiute ich mînen sanc,
und ist âne mînen danc,
obs alsô vil geniezen mîn. | 41,21 |
| III | Maniger trûret, dem doch liep beschîht,
ich hân aber iemer hôhen muot,
und enhabe doch herzeliebes niht.
daz ist mir alsô lîhte guot.
5 Herzelieber, swaz ich des noch ie gesach,
dâ was herzeleit mir bî.
liezen mich gedanke frî,
sone wiste ich niht umb ungemach. | 41,29 |
| IV | Als ich mit gedanken irre var,
sô wil mir meniger sprechen zuo.
sô swîge ich und lâze in reden dar.
waz wil er anders daz ich tuo?
5 Hete ich ougen oder ôren danne dâ,
sô kunde ich die rede verstân.
swenne ich ir beider niht enhân,
sone kan ich nein, sone kan ich jâ. | 41,37
42,1 |
| V | Ich bin einet, der nie halben tac
mit ganzen frôiden hât vertriben.
swaz ich frôiden ie dâ her gepflac,
der bin ich eine hie beliben.
5 Nieman kan hie frôide vinden, si zergê
sam der lichten bluomen schîn.
dâ von sol daz herze mîn
<nîht> senen nâch valschen frôiden mê. | 42,7 |

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie Walther von der Vogelweide 41,13 – 42,14 in die Sprache der Gegenwart!
2. Geben Sie anhand von Str. I das metrische Schema und das Reimschema und bezeichnen Sie die Strophenteile!
3. Stellen Sie den exemplarischen Entwurf eines höfischen Ich anhand der Sprecherrolle des Liedes dar!
4. Bearbeiten Sie eine der beiden folgenden Aufgaben:
 - a) In welcher Hinsicht behandelt das Lied Minnethematik?
 - b) Stellen Sie, ausgehend von dem Lied, die Verklammerung von Minnesang und Sangspruchdichtung bei Walther dar!
5. In der Handschrift B sind nur die Strophen I, II, IV (in dieser Reihenfolge) überliefert. Stellen Sie die modifizierte Aussage dieser Strophenfolge dar und erörtern Sie das Problem der Strophenvarianz!

Thema Nr. 3

A. Text: Wolfram von Eschenbach, Willehalm

(Ein Späher meldet dem König Terramer, dass das christliche Heer im Anmarsch ist.)

- 337.13 'sage mère', sprach der von Tenabrî,
 'wære dû den Franzoysen sô nâhen bî
 15 daz dû ir kriê hôrtes sunder?
 kumt Lôys dar under,
 des houbet roemisch krône treget?
 dar umbe wirt al mîn maht erweget.
 dû gihes, dâ kome des rîches vane:
 20 durh reht ich gein des künfte mane
 rîche und arme, swen ich mac.
 uns ist erschînen der geltes tac,
 daz wir Pinelles tôt
 sulen klagen mit der getouften nôt.
 25 Thesereiz und Noupatris,
 die zwêne kûnege manegen prîs
 heten, und der bruoder mîn,
 Arofel: des muoz ich sîn
 âne vreude, ine gereche sie.
 30 ich bite iuch alle, dise und die,
 vûrsten und der kûnege her,
 die durh unser gote alhie ze wer
 und durh diu wîp den lîp verlurn,
 die ir tôt ûf Alitschans erkurn,
 5 iuwer deheinen des betrâge,
 rechet herren und mâge.
 Ir habet alle wol vernomen
 der schuldehaften zuo komen.
 in mîner jugent kund ich den lîp
 10 wol zimieren durh diu wîp:
 daz erteil ich noch den jungen.
 dô mir êrste die gran ensprungen,
 mich nam diu minne in ir gebot
 noch sêrer denne dehein mîn got:
 15 durh die gote und durh die minne
 nâch prîses gewinne
 sul wir noch hiute werben
 alsô daz vor uns sterben
 Lôys Rômære,
 20 dâ ich billicher wære.
 kûnec. ir hoert michz lange klagen,
 mîn houbt solde roemisch krône tragen,
 dar umbe mîn veter Bâligân
 verlôs manegen edelen man.
 25 ûf roemisch krône sprich ich sus:
 der edele Pompêjus,
 von des gesleht ich bin erborn
 (ich enhân die vorderunge niht verlorn),
 der wart von roemischer krône vertriben.
 30 zunreht ist manec kûnic beliben
 dâ sît ûf mînem erbe:
 339 ich wæn ez noch manegen sterbe.'

Übersetzungshilfen:

337.15 *krie* - Schlachtruf; 337.18 *erweget* - in Bewegung gesetzt; 337.19 *gihes* - von *jehen* ('behaup-
 ten'); 337.22 *gelt* - Vergeltung; 338.4 *erkurn* - von *erkiesen*; 338.5 *beträge* - verdrieße; 338.11 *erteilen*
 - zusprechen; 338.12 *gran* - Barthaare; 339.2 *sterben* - töten.

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Erläutern Sie knapp den Rückverweis auf Thesereiz (337.25)! Welche Figur entspricht diesem heidnischen Helden auf christlicher Seite? Welches Problem ist mit der Arofel-Figur verbunden?
3. Die zu übersetzenden Verse aus dem 'Willehalm' sind besonders aufschlussreich für die Ursache des Konflikts zwischen Heiden und Christen. Welche Gründe für diesen Konflikt werden hier von der heidnischen Seite geltend gemacht? Welche weiteren Gründe bleiben hier ausgespart? Wie unterscheidet sich in dieser Hinsicht das 'Rolandslied' vom 'Willehalm' (Kriegsgründe, Kriegsziele)?
4. Bearbeiten Sie **eine** der beiden folgenden Aufgaben:
 - a) Wie unterscheidet sich das Heidenbild im 'Rolandslied' und im 'Willehalm'?

oder

 - b) Erörtern Sie das Problem der Gattungszugehörigkeit des 'Willehalm'!

Thema Nr. 4

A. Text: Wernher der Gartenære, ‚Helmbrecht‘ Verse 1091 - 1144

<p>1091 Nû sprechet, wie lange sî der knabe dem vater bî! siben tage, daz ist wâr. diu wîle dûhte in ein jâr, 1095 daz er niht enroubte. zehant er urloubte von vater und von muoter. «neinâ, lieber sun vil guoter, ob dû trûwest geleben 1100 des ich dir hân ze geben immer unz an mîn ende, sô sitz und twach dîne hende; gâ niuwan ûz unde in. sun, tuo die hovewîse hin; 1105 diu ist bitter und ist sûr. noch gerner bin ich ein gebûr danne ein armer hoveman der nie huobegelt gewan und niuwan zallen zîten 1110 ûf den lîp muoz rîten den âbent und den morgen und muoz dar under sorgen, wenne in sîne vînde vâhen, stûmbeln unde hâhen.» 1115 «Vater», sprach der junge, «dîner handelunge der solt dû immer haben danc. doch sît ich niht wînes transc,</p>	<p>1120 des ist mê danne ein woche: des gürt ich drîer loche an der gürtel mîn hin hinder. ich muoz et haben rinder, ê diu rinke gestê an der stat, dâ si was ê. 1125 ez werdent phlüege gesûmet und rinder ûf gerûmet, ê mir der lîp geraste und aber wider gemaste. mir hât ein rîcher getân 1130 sô leide, daz mir nie man alsô vil getân hât: über mînes toten sât sach ich in eines rîten. möht et ers erbîten, 1135 er giltet mir mit houfen: sîniu rinder müezen loufen, sîniu schâf, sîniu swîn. daz er dem lieben toten mîn alsô zetrat sîn arebeit, 1140 daz ist mir inneclîchen leit. noch weiz ich einen rîchen man, der hât mir leide ouch getân: der âz zuo den kraphen brôt. rich ich daz nicht, sô bin ich tôt. »</p>
--	--

Erläuterungen:

huobegelt (V. 1108) Zinseinnahme von einer *huobe* (einem Landstück)

et (V. 1122, 1134) adv. : bloss, nur, auch, halt, eben, einfach *rinke* (V. 1123) Spange, Gürtelschnalle

gesûmet (V. 1125) vom swv. *sûmen*, hier: aufhalten, anhalten *tote* (V. 1132, 1138) swm.: Taufpate

B. Aufgaben:

1. Übertragen Sie die Verse 1091 -1144 aus dem 'Helmbrecht' von Wernher dem Gartenære in gutes Neuhochdeutsch!

2. Warum will der alte Helmbrecht seinen Sohn von der *hovewise* (V. 1104) abhalten? Schildern Sie die diesbezüglichen Versuche des Vaters!

3. Ordnen Sie die vorstehende Szene in den Aufbau des 'Helmbrecht' ein! Schenken Sie dabei besonders der Abfolge und dem Verhältnis von erzählenden, beschreibenden und dialogischen Partien Beachtung!

4. Die Korrespondenz von Schuld und Strafe im 'Helmbrecht'. Eine Problemskizze!

5. Wernher der Gartenære bezeichnet seine Dichtung selbst als *mære* (V, 1931). Welche gattungsgeschichtlichen Probleme ergeben sich, wenn man diese Bezeichnung als literaturwissenschaftlichen Terminus auffasst? Beziehen Sie mindestens zwei weitere Beispieltex te der Gattung "Mære" in Ihre Betrachtung ein!

Thema Nr. 5

A. Text: Heinrich Wittenwiler, Der Ring

In der großen Schlacht im 3. Teil des ‚Ring‘ treten die Riesen gegen die von König Laurin geführten Zwerge an. Die von Dietrich von Bern und Hildebrand geführten Recken sehen noch zu.

Gefochten was do, das man wuot Bis an die versin in dem pluot. Do ruoft der kaiser in dem gras: 8855 „Nu dar, her risen, hört ir das? Ir seitz die minner in dem her: Get hin an durch frauwen er, Und lat der twergen nicht ein bitten Unzerrüert und unzerrissen! 8860 Ich schätz der euwern einen wol Gen einem perg der twergen vol.“ Der ruom die risen machet fro Und schritten ieso hin aldo Gen den twerglin an den streit. 8865 Die hieten ze der selben zeit Gelesen auf der stainen vil Und wurffen all ze einem zil: Das was in die risen, secht! Do sprach der wüetend Reimprecht: 8870 „Wetter tiefel! Wer ist der, Der uns da siert so ferr da her? Wie wirt uns erst gelingend, So wir hin zuo bas dringend! Das muoss ich doch versuochen so: 8875 Hin zuo, ir herren!“ sprach er do. Des chamen seu bis nach hin an. „Her Giggenfist“, huob einer an Zuo hern Laurein, „wie gturt ir Beleiben und genahen mîr? 8880 Waist du nicht, daz ich vermag Alz dein gsind in einem schlag Legen tod bis in die erd?“ Des antwürt im der chünig werd: „Ich waiss nicht wol, waz du vermacht: 8885 Ich tröst mich doch der meinen chraft. Wie wol ich sei ein chlainer twerg, Ich wird dir noch ze einem perg In deinen augen, glaub es mir! Dar zuo wil ich sagen dir: 8890 Mich duncht, du seigist ungezogen, Und, was du sprichst, das sei gelogen: Das wil ich nu bewären so.“ Seine schlingen luod er do Und traff den risen pei der stim, 8895	Daz im der stain gie durch daz hirn. Golie muost des ligen tod: Das tet seinn gsellen zorn von not. Die weil ir drei reken Gen in sich wolten streken. 8900 „Nicht so!“ sprach her Hildprand das, Der ir hautmans maister was. „Haltin wir enwenich hie, Bis wir nu bas dersehlin, wie Chlainer man sich müg geweren 8905 Gen dem grossen und ernerer! Hie pei lernen wir auch wol, Gen wem man gerner vechten schol. So wissend, daz von diser üeb Werdent auch die risen müed: 8910 Des varen wir so frisch hin an Und schlahins nider auf den plan!“ Her Dietreich sprach: „Her maister mein, Was ir gepietend, das schol sein.“ Da mit der hürnin Reimprecht 8915 Sprang do für die andern, secht, Bis enmitten durch die twerg Und schluog ir mangel zuo der erd! Des muosten seu von im hin weichen; Niemant gtorst sich an in streichen. 8920 Des ward im doch ein brief gesant, Daz im die stang viel aus der hand: Das was ein stain, der seinen taumen Chond im von der hende raumen. Des waren so die andern hie, 8925 Dem risen zuo (ich waiss nicht wie) Und an die pain, daz er do hin Viel zuo seinem ungewin. Ieder drang im auf seinn pauch Und zukt sein faustmesser aus. 8930 Do was er also gantz von horn, Daz alz ir stupfen was verlorn.
--	---

Fortsetzung nächste Seite!

Erläuterungen

8855 der kaiser: der Anführer der Lappenhauser; 8857 die minner: die Minneritter;
8872 siert von serten ‚belästigen‘; 8878 Gigenfist: Hennenfurz; 8897 Golie: Goliath.

B. Aufgaben:

1. Übersetzen Sie den Text in die Sprache der Gegenwart!
2. Charakterisieren Sie das poetische Verfahren Wittenwilers! Welches Personal verwendet er? Auf welche literarische Gattung greift er an dieser Stelle zurück? Welche komischen Effekte erzielt er mit welchen Mitteln?
3. Behandeln Sie nur zwei der folgenden Aufgaben:
 - a) Beschreiben und charakterisieren Sie die Struktur von Wittenwilers ‚Ring‘ und diskutieren Sie die Gattungsfrage!
 - b) Welche Texttypen literarischer Komik sind Ihnen aus dem 15. und 16. Jahrhundert bekannt? Geben Sie Beispiele und kurze Charakteristiken!
 - c) Welche Veränderungen im literarischen Leben und im literarischen System sind durch die Einführung des Buchdrucks seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bedingt?